

## Die FAMILIE GUTTENBERGER aus der Römmelgasse in Schorndorf

**Durch Verfügung der Geheimen Staatspolizei – Staatspolizeileitstelle Stuttgart vom 6. Mai 1943**  
... ist das nachstehend verzeichnete Vermögen nach den geltenden Vorschriften zur Verhinderung reichsfeindlicher Bestrebungen zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen worden ...

| Früherer Eigentümer                                 | Bezeichnung d. Grundstücke  | Wert RM            |
|---|---|--------------------|
| <b>ANTON GUTTENBERGER,</b><br>Händler in Schorndorf | die Hälfte an:<br>Geb. Römmelgasse 8<br>Wohnhaus und Hofraum<br>in Schorndorf 83 qm | Nicht festgestellt |

Zudem wurde das Bargeld von Anton (RM 11,69) und Rudolf (RM 94,50) Guttenberger samt Geldbeutel eingezogen.

Uwe Jens Wandel, Die Schorndorfer Familie Guttenberger in: Heimatblätter 7, Schorndorf 1989, S. 106-107



© Eberhard Abele

**WER  
NICHT  
ZUR VOLKS-  
GEMEINSCHAFT  
GEHÖRTE,  
DER ...?**

**Das Schicksal  
der Sinti und Roma**

**SINTI UND ROMA ALS  
„FREMDRASSIGE“**

**Ende 19. Jahrhundert**  
Biologischer Rassismus, Einteilung von Menschengruppen nach Wertigkeit.

**NS-Rassenlehre**  
Lehre von der Minderwertigkeit (Untermenschen) – Höherwertigkeit (Herrenmenschen) der Rassen. Ziel rassistische Neuordnung Europas.

**1933 Erste Einweisungen von Sinti und Roma in KZs**  
Grundlage: „Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“

Erichtung der Reichskulturkammer:  
**Berufsverbote** für zahlreiche Musiker, Schauspieler ...

**ab 1934 Zwangssterilisationen**  
Sinti und Roma werden Opfer von Zwangssterilisationen

**1935 Nürnberger Rassengesetze**

- Einschränkung der Bürgerrechte
- Verbot von Verbindungen von Sinti und Roma und „Deutschblütigen“ „Zu den artfremden Rassen gehören ... in Europa außer den Juden ... nur die Zigeuner.“ (Ausführungsbestimmungen 3.1.1936)

**1936 Erfassung der Sinti und Roma Vorbereitungen für die Deportation**

- Gründung Rassenhygienische Forschungsstelle in Berlin
- „Reichszentrale zur Bekämpfung des Zigeunerunwesens“ wird Teil des Reichskriminalpolizeiamts.

**Ab 1936 Ausbau der KZs**  
Sachsenhausen (1936), Buchenwald (1937), Dachau (1937), Mauthausen (1938), Ravensbrück (1939)

**1939 Festsetzungserlass**

- Verbot ihre Wohnorte zu verlassen
  - Androhung von KZ-Haft
- Entzug des Deutschen Passes – dafür Rasseausweis „Z“

### DIE GUTTENBERGERS IN SCHORNDORF

**Seit 1935** lebte das Ehepaar Anton und Johanna Guttenberger und ihre zehn Kinder in Schorndorf.

Die Familie entstammte einer angesehenen Musikerfamilie, besaß ein kleines Haus und war in der evangelischen Kirche und in Glaubensvereinigungen gut integriert. Sie fühlten sich in Schorndorf zu Hause.

#### September 1936:

Die jüdische Familie Anspach gab ihr Kaufhaus am Marktplatz auf und emigrierte in die USA.

Auch die Guttenbergers werden darüber nachgedacht haben, vor allem, als ihnen zwei Schweizer Glaubensschwester Zuflucht anboten.

#### April 1938:

In Schorndorf erschien Dr. Adolf Würth von der „Rassenhygienischen Forschungsstelle“ Berlin. Anton und Johanna Guttenberger sollten eine „Rassenuntersuchung“ über sich ergehen lassen. Die Guttenbergers lehnten empört ab.

#### Januar 1939:

Bürgermeister Beeg schrieb am 26. Januar an das Landratsamt:

*... Die Eheleute Guttenberger haben wohl ein zigeunerähnliches Aussehen, führen aber keine Lebensweise nach Zigeunerart, da sie seit Jahren einen festen Wohnsitz haben. Die Kinder besuchen die hiesige Schule.*

© Michail Krausnick, Kain, wo ist dein Bruder Abel? in: Heimatblätter 8, Schorndorf 1990, S. 147

Da Albert, Ludwig, Rudolf und Gustav zur Wehrmacht eingezogen wurden, fühlten sich 1939 die Guttenbergers trotz der Einschränkungen in Schorndorf einigermaßen sicher.



1. Reihe: Johanna, Anton, Maria, Gustav – 2. Reihe: Rudolf, Johanna

3. Reihe: Drei Glaubensfreundinnen – 4. Reihe: Berta, Johannes

Es fehlen die Kinder: Elisabeth, Albert, Karoline, Ludwig

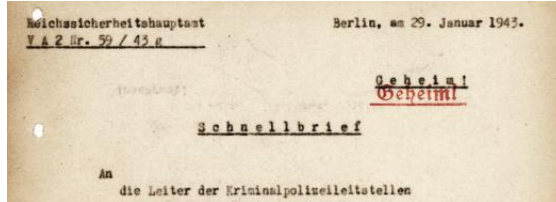
© Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma, Heidelberg

## Alltag in der NS-Diktatur: Verfolgung vor der Haustür

**1942:** Als zum Jahresanfang Albert, Ludwig, Rudolf und Gustav aus der Wehrmacht ausgeschlossen wurden, verstärkten sich bei den Guttenbergers Sorgen über ihre Zukunft. Ihnen wird nicht entgangen sein, dass bereits im Mai 1940 vom Sammel-lager Hohenasperg 2.500 Sinti und Roma in Zügen nach Polen verschleppt wurden.

### 1943: VERSCHLEPPUNG UND ERMORDUNG

**Januar 1943:**



*Auf Befehl des Reichsführers-SS vom 16.12.1942 ... sind Zigeunermischlinge ... in ein Konzentrationslager einzuweisen ... Die Einweisung erfolgt ... familienweise in das Konzentrationslager (Zigeunerlager) Auschwitz. ...*

*Mit den Vorbereitungsmaßnahmen [Auswahl der einzelnen Personen, Transport- und Bewachungs- frage, Versendung und Ausfüllung der Vordrucke usw.] ist sofort zu beginnen, damit die Aktion ab 1. März 1943 erfolgen kann.*

*Die Hauptaktion soll Ende März 1943 abgeschlossen sein.*

© Ipb bw, Sinti und Roma, Stuttgart

### März 1943:

Anweisung der Kripo Stuttgart an die Polizeibehörde Schorndorf, das Ehepaar Guttenberger und die Kinder zu verhaften und am 15. 3. um 13 Uhr zum Nord-bahnhof nach Stuttgart zu bringen. Da Johanna (29), Karoline (18) und Gustav (20) für die Rüstungsindustrie arbeiteten, sollten sie nicht verhaftet werden.

Gegenüber Polizeimeister Haug bemerkte der Dienststellenleiter Speidel,

*... dass Geschäft komme, man müsse die Zigeuner fort tun, sie kommen in ein Lager.*

Über die Verhaftung am Samstag, den 13. März berichtete Johanna Guttenberger:

*Am 13.3.1943 morgens 8 Uhr kamen die Polizisten Haug und Ulmer in unsere Wohnung. Unser Vater fragte, was sie wollen. Polizeimeister Haug antwortete: Auf los, jetzt wird gepackt! ... Auf die Frage von mir: Wissen Sie, was Sie meinen Angehörigen antun?, antwortete er, es sei nicht seine Schuld, er müsse eben seine Pflicht tun.* Hammerschmitt, a.a.O., S.255

Das Ehepaar Guttenberger und ihre Kinder Rudolf, Berta, Maria, Johannes, Elisa-beth und das Pflegekind Karl Eckstein mussten das Wochenende im Gefängnis verbringen und wurden am 15. März mit dem Zug nach Stuttgart gebracht. Die Fahrtkosten von RM 16,80 stellte Polizeimeister Haug der Stadtkasse in Rechnung.

Nach Auschwitz ging es am 15. 3. in Viehwaggons nach Einbruch der Dunkelheit.

Am späten Abend des 18. März erreichte der Zug die Rampe in Auschwitz.

Anton (51), Johanna (50), Berta (17), Elisabeth (12) und Karl (9) starben noch 1943 an Hungertyphus im KZ Auschwitz-Birkenau. 1944 starben Maria (15) in Auschwitz und Johannes (14) im KZ Buchenwald.

Karoline und Ludwig wurden im Dezember 1943 nach Auschwitz verschleppt.

Ludwig, der sich wie Albert der Verhaftung im März 1943 entzog, wurde am 3. Mai 1945 in der Lübecker Bucht auf dem Schiff Cap Arcona ermordet.

### Februar 1941

Anordnung „Entlassung von Zigeunern und Zigeunermischlingen aus dem Wehrdienst“ aus rasse-politischen Gründen.

### Dezember 1942

„Auschwitz-Erlass“ vom 16.12.1942: Anordnung der endgültigen Vernich-tung der Sinti und Roma in Europa.



Stolpersteine vor dem ehemaligen Haus der Familie Guttenberger in Schorndorf © Abele



Nordbahnhof Stuttgart  
Gedenkveranstaltung, 15. März 2018 © Abele

Von Auschwitz kam Rudolf (22) ins KZ Natzweiler und musste Giftgasversuche<sup>1</sup> über sich ergehen lassen. Er überlebte. Ebenso Karoline.

<sup>1</sup>Romani Rose, Der nationalsozialistische Völkermord an den Sinti und Roma, Heidelberg 1999, S.246

Auch Johanna, Gustav und Albert überlebten das NS-Regime. Albert lebte noch bis 1957 in Schorndorf.

1988 wurden er, seine Frau, Karoline und Johanna von der Stadt Schorndorf empfangen.

### Basisinformationen

\* Unterstreicht die wichtigsten Informationen über die Familie Guttenberger und berichtet darüber.

\*\* Stellt am Beispiel der Guttenbergers die Phasen Ausgrenzung–Entrechtung und Verfolgung–Ermordung (mit Jahreszahlen) dar.

### Alltag im NS-Staat

\* 1935: Die 21-jährige Johanna liest die NS-Rassengesetze. Ihr geht durch den Kopf ...

\*\* Verfasst Kurzmonologe/ein Rollenspiel (Stichworte): „Die Guttenbergers waren doch eine ganz normale Familie ...“, „Warum kommt Maria nicht zur Schule?“ „Schuld ist Wachtmeister Haug ...“, „Wie kann man das je wieder gut machen ...?“

### Alltag in der Bundesrepublik

\*\*\* Vergleicht Ausgrenzung und Rassismus in der NS-Diktatur mit Art.1 und Art. 3 unseres Grundgesetzes

Kennt ihr Beispiele von Rassismus heute? Erörtert was der Staat und ieder einzelne von uns dagegen tun muss.